

Die «Rauracher» jubilieren

Wer sich mit Geschichte befasst, denkt in Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden. Das will aber nicht heissen, dass er sich nach vier kurzen Jahrzehnten keinen Rückblick über sein eigenes Tun und Schaffen gestatten soll, wie das in Heft 1/2 der «Jurablätter» schriftlich und an der Generalversammlung der «Raurachischen Geschichtsfreunde» vom 18. Februar 1968 im Restaurant «Heuwaage» zu Basel mündlich geschehen ist. — Nachdem der Obmann an dieser Tagung den 100 Teilnehmern seinen Willkommgruss entboten und einige Entschuldigungen bekanntgegeben hatte, skizzierte er den Lebensweg der jubelnden Gesellschaft, die am 13. Februar 1927 von sieben Unentwegten, den Herren Adolf Meier, Sekundarlehrer; Gottlieb Wyss, Historiker; Fritz v. Schröder, Lehrer; Hans Joneli, Historiker; Josef Häring, Posthalter; Carl Cron, Bezirkslehrer und Jakob Eglin, Schatzungsbaumeister, aus der Taufe gehoben wurde. Von diesen verdienstvollen Gründern haben inzwischen sechs das Zeitliche gesegnet. Im Blickpunkt der Vereinigung stand anfänglich Gottlieb Wyss, dem auch das erste Gesellschaftsorgan, der «Rauracher», eine Entstehung verdankt und dessen Schriftleitung er lange Zeit besorgte. Als Wyss kaltgestellt wurde, übernahm Dr. E. Baumann die Redaktion, und nach seinem leider zu früh erfolgten Tod unser altes, liebes Ehrenmitglied Edi Wirz. Aus verschiedenen Ursachen ging der «Rauracher» im Jahre 1949 ein, und zum neuen Organ wurden die im Solothurnischen gedruckten «Jurablätter» bestimmt. — Die Gesellschaft zeigte sich je und je sehr rührig: Sie förderte geschichtliche Publikationen, besuchte unzählige historische Stätten und liess sich von namhaften Wissenschaftlern in Tatsachen der allgemeinen Historie, der Kunstgeschichte und der Folklore einweihen. Es würde zu weit führen, die vielen verdienten Mitglieder namentlich zu erwähnen. Aus dem grossen Harst seien herausgegriffen: Dr. G. A. Frey in Kaiseraugst, Kantonsbibliothekar, Dr. Otto Gass in Liestal, Dr. Kräuliger in Laufen und in neuerer Zeit Albin Fringeli in Nunningen. Bis vor wenigen Jahren stand Josef Häring † in Aesch der Gesellschaft als Obmann vor. Auf ihn folgte Karl Loeliger †, und seit 1963 leitet L. Jermann in Laufen die Vereinsgeschäfte. — Albin Fringeli, der an der Versammlung nicht teilnehmen konnte, hatte zur Feier des Tages ein Dialektgedicht verfasst, das von Frau Alice Meier mit Ausdruck vorgetragen wurde und deshalb seinen Eindruck nicht verfehlte. Was Wunder, dass sich eine eigene Produktion von Frau Meyer anschloss, die einen Gruss vom «Diegter Sigrist» enthielt. — Den Höhepunkt der Tagung stellte ein gehaltvoller Lichtbildervortrag von René Gilliéron dar, in dem der Referent seinen andächtig lauschenden Zuhörern die Schönheiten der 74 Ortschaften des Baselbietes, das bekanntlich im Zentrum des alten Rauracherlandes liegt, vor Augen führte. «Vo Schönebuech bis Ammel» und von «Maischperg» bis in die Aescher Klus hatte Gilliéron das Ländli mit seiner Kamera durchstreift und hier eine malerische Häusergruppe, dort ein heimeliges Kirchlein oder ein Gelände mit blühenden Obstbäumen im Farbfilm festgehalten. Der Applaus liess denn auch nicht auf sich warten.

Die statutarischen Geschäfte waren rasch erledigt: Das Protokoll soll in der nächsten Vorstandssitzung genehmigt werden. In seinem Rechenschaftsbericht gab L. Jermann kurzen Aufschluss über die Vereinstätigkeit im Jahre 1967: Die Frühlingstagung führte die «Rauracher» nach Sissach, im Sommer fand unter der Leitung von

Prof. Stintzi eine zweitägige Fahrt durch das Elsass statt, und im Herbst trafen sich unsere Mitglieder im Kur- und Wallfahrtsort Meltingen. — Unter «Kassa- und Revisionsbericht» führte Willi Meier aus, dass zum erstenmal seit seiner Tätigkeit als Kassier ein Defizit zu verzeichnen sei, was entfernt wie ein Kassandruruf klang, zumal auch der Voranschlag 1968 mit einem Rückschlag rechnet. Dennoch wurden Rechnung und Budget diskussionslos genehmigt.

Da noch genug Substanz vorhanden ist, braucht der Jahresbeitrag vorläufig nicht erhöht werden. Ein positives Ergebnis zeitigten auch die Wahlen: Einstimmig wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder im Amte bestätigt. Als neuer Rechnungsrevisor beliebte Karl Häring, pensionierter Postverwalter in Allschwil. — Dem Jahresprogramm 1968 : zu entnehmen, dass eine Frühlingstagung in Pratteln, eine Sommertagung in Hallwil und eine Herbsttagung in Nenzlingen vorgesehen sind. — Nachgeholt wurden einige Begrüssungen: In unserer Mitte haben sich wieder die beiden Ehrenmitglieder Oskar Brodmann und Edi Wirz eingefunden; ferner der Kustos des Heimatmuseums Dornach, Dr. Kaiser; Herr Luterbacher, als Vertreter der Druckerei Habegger; Dr. M. Banholzer, der neue Redaktor der «Jurablätter»; Emil Wiggli, der Gründer unseres derzeitigen Organs und Herr Zimmermann der Drucker des alten «Raurachers». — An Toten hatte e Gesellschaft 1967 zu beklagen: Otto Gisiger, Basel; Fritz Anklin, Zwingen; Jules Brunner, Zwingen; Jules Blunschi, Reinach und Frau Horand-Bussinger, Liestal. Die Versammlung ehrte diese Mitglieder durch Erheben von den Sitzen. — Unter «Verschiedenes» setzte eine rege Diskussion ein: Edi Wirz berichtete über seine Tätigkeit als interimistischer Redaktor des «Rauracher» und wand Herrn Zimmermann, mit dem sich die Zusammenarbeit sehr erfreulich gestaltete einen Kranz. Er hielt es auch für gegeben, die Verdienste von Dr. C. A. Frey besonders zu betonen. — Herr Jeger dankte dem Vorstand für seine «Freizeitbeschäftigung», die den Mitgliedern manche genussreiche Stunde verschafft und E. Wiggli gab eine historische Episode zum besten, die den Lesern dieses Berichtes nicht vor-enthalten sei: Einem Dornacher Bauern namens Kaiser hatten 1499 streunende Landsknechte den Hof eingeäschert. Kaiser rächte sich dadurch, dass er den heranrückenden Schweizern den Weg zum Lager ihrer Feinde zeigte. Die «Schwaben» wurden vollkommen überrumpelt: Beim Anfangsgeplänkel glaubte ihr Feldhauptmann Fürstenberg, es handle sich um eine Rauferei unter seinen Leuten und blieb als einer der ersten auf der Walstatt. — Im weitem berichtete E. Wiggli über die Entstehung der «Jurablätter»: Ihre Gründung erfolgte unter der Fahne der «geistigen Landesverteidigung». Dr. E. Kräuliger und Dr. Baumann leisteten der Redaktion stets wertvolle Hilfe. Heute ist unser Heftchen imstande, auf eine neue «region basiliensis» hinzuarbeiten, wobei auch jüngere Kräfte mitwirken sollten. Mit den Worten «Die Rauracher leben hoch, auch in den nächsten vierzig Jahren» klang das temperamentvolle Votum aus. — Etwelche Spannung malte sich auf den Gesichtern, als sich Dr. Banholzer den «Raurachern» vorstellte: In Leibstadt bei Laufenburg heimatberechtigt, ist der gut ausgewiesene Historiker im Städtchen Brugg aufgewachsen, mit dessen Geschichte er debütierte. Als Lehrer an der Kantonsschule Solothurn besucht er jedes Jahr mit Schülern einmal das Baselbiet, von dem er gerade viel Schönes und Gutes gehört hat. Die nächsten Nummern der «Jurablätter» sollen enthalten: einen Bericht über Polendenkmäler und Polengräber in der Schweiz, Aufsätze zur Tausendjahrfeier des (Dünnern-) «Tals» und eine Arbeit über den Verenakult. Damit bleibt unsere Monatsschrift im bisherigen Rahmen. — In Erinnerungen erging sich Fräulein Elisabeth Götz: Durfte sich in den Anfangsjahren unserer Gesellschaft auch eine Frau als Mitglied anmelden, oder wurde eine solche Anmeldung als Ausdruck der Frauenemanzipation gedeutet? Die damaligen Bewerberinnen schrieben ihr Gesuch mit Zit-

tern und Zagen ... Mit einer andern Erinnerung wartet Herr Gross auf: Als Gottlieb Wyss die Redaktion des «Rauracher» niederlegen musste, wollte er uns einen Konkurrenzverein vor die Nase setzen. Er hatte aber keinen Erfolg. — In seinem Schlusswort wies L. Jermann auf unser im basellandschaftlichen Staatsarchiv untergebrachtes kleineres Archiv und unsere reichhaltige Bibliothek hin, die allen Mitgliedern offen stehen. Da die Kröpfe nun geleert waren, konnte der Obmann die Tagung schliessen und seinen Rauracherfreunden ebenfalls ein «Glückauf für die kommenden Jahre» mit nach Hause geben.

M. F.

Quelle: Jurablätter, 30. Jahrgang, Heft 9, September 1968